

Zb
7787





Christliche
Begangnis Predigt
Am Tage der Begräbnis/

Als
Des Hoch-Ehrwürdigen Hoch-Achtbaren und
Hochgelahrten

Herrn Johann

Hülsemanns/

Der H. Schrift weitberühmten Doctoris/
Professoris und Superintendentis zu Leipzig/&c. entseelter/
Leichnam in der Niklas Kirchen daselbst beygesetzt
und zur Erden bestattet

wurde

gehalten

Auff den 16. Junii 1661. in der Domkirchen zu Meissen
in Volckreicher Versammlung

Durch

Conradum Barthels, Pastorem, Superintendentem
und Dompredigern daselbsten.

LEIPZIG
Bedruckt bey Johann Wittigauen.

Verfasser

Georg Meißner

aus dem Jahre 1840

als

Dr. phil. Dissertation

an der Universität Leipzig

Über die

Lebensdauer

der Menschen

von Georg Meißner

Leipzig, Verlag von C. Neumann, Neudamm, 1840

1840

Verlag von C. Neumann, Neudamm





I. N. J.

Eingang vor der Predigt.

Præloquium.

Gnade / Fried und Trost von Gott dem Vater durch
Jesum Christum in Gemeinschaft des heiligen
Geistes sey / bleibe / und vermehre sich bey uns al-
len Amen.

Auff diesen heutigen Tage / Außerwehlt
und Geliebte in dem Herrn Christo / ist
angeordnet / daß des weyland Hoch- Ehr-
würdigen / Magnifici, Großachtbaren
und hochgelahrten Herrn D. Johannis
Hülsemans / weitberühmten Theologi
und Professoris Primarii, des Chur- und
Fürstlichen Sächs. Consistorii zu Leipzig Assessoris, der
Theologischen Facultät und der Sächsischen Nation Se-
nioris / Probstens zu Zeitz / Domherrns alhier und zu
Naumburg / der Universität DecemViri, Pastoris zu S.
Nicolai und der ganzen Leipzigerischen Diöces Hochver-
dienten Superintendentis, &c. verstorbenen Leichnam zu
Leipzig in seine Grabstete soll beygesetzt / und Christlichen zur
Erden bestattet werden.

Nun ist zwar hie vor unsern Augen nicht vorhanden die
Leiche / und ist die Grabstete von uns eben einen ziemlichen Weg /
und etliche Meilen abgelegen: daher es denn mit angestellter Be-
günstigung Predigt / bey etlichen vielleicht ein seltsam ungewöhn-
liches Ansehen erreichen möchte.

a ij

Wann



Rom. 12.

syr. 39.

Ez. 24.

Wann aber Christlich bekant / und aus Gottes Wort
selbsten Offenbahr ist / das sich Christenthumbs halben gebüh-
ren wil / mit den weinenden zu weinen / wie der Apostel redet :
neben deme eines Hochverdienten Theologi nicht soll verges-
sen werden / sondern sein Nahme für und für bleiben / wie
Syrach befohlen und vertroestet ; Auch bey dieser hohen Stiffts
Kirchen ein fährnemer Canonicus gewesen / So habē wir uns ja
billich erhobē / in das Klag-Haus heutiges Tages zu gehen / un̄ in
Gemeiner unserer Versammlung auff dißmal auch unsere To-
den-Klag zuführen / wie es der Prophet Ezechiel neuet / un̄ auf
diese Zeit an dieser Stelle wiewol abwesende / gleichwol aber un-
sere Thränen und Seuffzer öffentlich zu lassen / sambt inbrün-
ftigem Gebet zu Gott umb reichen und kräftigen Trost / das der
getreue fromme GOTT / der die Frau Wittbe / Töchter /
Herrn Endämme / Sohn / und uns / ja die ganze Luthe-
rische Kirche betrübet und geschlagen hat / auch wiederumb trö-
sten und heilen / und hiernebe auff diesesmal zu nützlicher Hand-
lung seines heiligen Wortes / uns allerseits seine Gnade / Krafft
und Heil. Geist mildiglich verleihē wolle. Solches alles von sei-
ner göttlichen Majestät zu erlangen und auszubringen / wir im
Nahmen Christi ein heiliges Vater Unser beten wollen.

Der Grund unserer Predigt soll seyn / nach des Seel. Verstor-
benen begehren ; aus dem 119. Psalm
vers. 115.

WEiset von mir ihr Boshaftigen /
Ich wil halten die Gebot meines
Gottes.

An

Antritt

Zur Leichenpredigt.

Nach dem der Prophet Elias sein Ambt ^{2. Reg. 2.} vollendet hatte / da gieng er noch zu guter Letzte durch den Fluß des Jordans / und Elisa sein Jünger und Diener gieng und redete mit ihm. Siehe da kam ein feuriger Wagen / mit feurigen Rossen und scheideten die beyde von einander / und Elias fuhr gen Himmel / Elisa aber sahe es und schrey: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter; und sahe ihn nicht mehr. Und er fasset seine Kleider und zureiß sie in zwey Stück. Welches er gethan hat aus grosser Traurigkeit wie desgleichen geschah ^{Gen. 37} von Jacob / und der Thamar. ^{2. Sam. 13.}

Anderer getreue Lehrer und Prediger werden auch Propheten genennet. Welche auch wohl können den Namen ^{Matth. 10.} **ESAI** führen. Denn Elias heisset: Der **HER** ist **ESAI** / welches sie lehren und predigen und auch im Glauben bekennen ^{1 Cor. 14.} müssen. Wenn nu dieselben kommen an das Ende ihres Lebens / so haben sie auch ihr Amt oder ihren Lauff vollendet / ^{Pf. 100.} wie Paulus davon redet: als dann aber müssen sie noch zu letzt ^{Joh. 20.} durch ein grosses Wasser gehen / welches seyn die Todes Nothen ^{Rom. 10.} und Schmerzen. Und darauff holet Sie ^{2. Tim. 4.} **ESAI** der **HER** der ^{Pf. 69.} Seelen nach in den Himmel und gebraucht dazu seine heilige Engel / welche als feurige Rosse und Wagen erscheinen / denn ^{2. Reg. 6.} der **HER** machet sie zu Feuer flammen. Sie aber führen un ^{Pf. 104.} tragen die Seele der Außerwehlten in Abrahams Schoß / ^{Luc. 16.} Solches wenn nu ihre Jünger als ihre Zuhörer und andere Verwandte und Bekandte sehen / so betraurē sie es auch von Herzen /

Num. 20.

Deut. 34.

Syr. 38.

Das sie der Todt von einander scheidet/wie die Kinder Israel den Aaron nach seinem Tode betrauret haben. Da die ganze Gemeine sahe daß Aaron dahin war/beweineten sie ihn dreyßig Tage / das ganze Haus Israel / steht im 4. Buch Mose. Bey Moses Todt gieng es gleichfals also zu / wie im 5. Buch erzehlet wird. Die Kinder Israel beweineten Mose im Gefilde der Moabiter / dreyßig Tage/ und wurden vollendet die Tage des weinens und klagens über Mose. Denn das ist billich wie Sprach gebeut: Mein Kind / wann einer stirbet/so beweine ihn und klage ihn als sey dir groß Leid geschehen/ und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise und bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen und herzlich betrübet seyn und Leyde tragen / darnach er gewesen ist.

Syr. 38.

Und ob wohl dem Seel. Mann/mit den überbleibenden Thränen nicht gedienet ist/ wie Sprach bezeuget: Da ist kein wiederkommen; du hilffest ihm (dem Toden) nichts und du thust dir Schaden.

2. Cor. 4. 6.

Gal. 4.

Eph. 3.

Jedoch erfordert solches die Kindliche Liebe und Danckbarkeit/Dann sie erkennen als denn zum allermeisten/das sie seyn gewesen ihre Geistliche Väter/wie Paulus bezeuget/un auch Baggē und Reuter Israelis/welche ihnen Gottes Gnade haben zugeführt/denn sie führen das Ampt der Gnade Gottes welches ihnen an ihre Zuhörer gegeben ist/wie Paulus schreibt von seinem Predigampt. Sonderlich aber sol man die Sünden/damit diese und dergleichen Veränderung verschuldet werden/erkennen/und der darauff folgenden Straffe Gottes vorbeauen. Denn auff vornehmer treuer Lehrer Todfall gemeiniglich ein Unglück nach dem andern zukommen pflaget. Da Elisa gestorben war / und man ihn begraben hatte/sielen die Kriegs-

2. Reg. 13.

Leute

Leute der Moabiter ins Land / desselben Jahrs / sagt das andere
 Buch der Könige. Wie mancher Potentat regiret Gottselig
 bey Lebzeiten seines Christlichen und eiffrigen Seelsorgers: wann
 derselbe aber Todes verfället / so endert sich des HERRN guter Zu- 2. Chron. 24.
 stand auch / wie die H. Schrift bezeuget. Joas that was dem
 HERRN wolgefiel / so lange der Priester Jozada lebete.
 Und von Usia wird gemeldet: Er suchte GOTT / so lange 2. Chron. 26.
 Sacharia lebete / der Lehrer in den Gesichten GOTTES / und
 so lange er den HERRN suchte / ließ ihm GOTT gelingen.

Man schreibet von einem frommen alten Bischoff Leon-
 tio / als der gefragt wurde / wenn der alte Schnee abgehen und
 er einmal sterben würde? habe er geantwortet / wenn der alte
 Schnee abgehe / so werde es gemeiniglich schlammig und kotig.
 Freilich wird es unlustig und tieff nach Abgang eines solchen
 alten Schnees / da es zuvor hart und gut wandern gewesen.
 Ein solches dieweil nun auch ist geschehen an dem in Christo
 selig verstorbenen / weitberühmten Theologo und wohlver-
 dienten HERRN Superintendenten zu Leipzig und bey diesem
 hohen Stifte vornehmen Canonico / als betrauret und bekla-
 get auch billich nicht allein die Stadt unganke Diocesis Leipzig /
 sondern auch wir alhier seinen Abschied / dz wir ihn in dieser Welt
 nicht mehr sollen sehen / und welches das meiste ist / derjenigen
 herrlichen Gaben so ihm der HERR hatte mitgetheilet / hinfühe-
 ro nicht mehr sollen genießen.

Gedencket an die Lehrer / die euch das Wort Gottes Ebr. 13.
 gesagt haben / welcher Ende schauet an und folget ihrem
 Glauben nach / vermahnet uns die Epistel zum Hebräern 3
 Eben darumb haben wir uns hieher / ins Haus des HERRN /
 Allwo er Canonicus gewesen / versamlet / GOTTES Wort / in-
 sonderheit den verlesenen Spruch / welchen er sehr geliebet / Propositio.
 in

in seinen Lebzeiten viel und offte gebraucht/und gleich als für
sein Symbolum und Reimen-Spruch geführt und gehalten/
betrachten; Daneben auch etwas zu Ehren Gedächtniß dieses
werthen Mannes vernehmen: welches daß es gebührlich
und mit Frucht geschehen und verrichtet werden möge/
gebe Gott Gnade!

Erklärung

Exegesis.

A Romme Christliche Herzen/und was eifri-
ge inbrünstige Christen sind welche Gottes Wort
für den edelsten und theuersten Seelen-Schatz hal-
ten/die pflegen ihnen selbst aus heiliger göttlicher
Schrift Altes und Neues Testaments außerlesene/
schöne / doch keine kurze und runde sententias und Sprüche
zu erwählen/und diese an stat ihrer Symbolorum zu führen/in de-
ren Erwählung man fürnehmlich darauff Achtung giebet / daß
solche Sprüche für andern an Trost und kräftiger Lehr reich
und außbündig seyn: oder irgend kein kurz und eng die Sum-
mam und den Inhalt des ganken seligmachenden Christen-
thums in sich fassen und begreifen/ damit sie zu ieder fürfallen-
der Noth in solchen Sprüchen einen guten Trost beyhanden
oder eine nöthige Vermahnung für Augen haben könnten / da-
mit sie auch zugleich vom Christenthumb ihre Bekänntnis ge-
than und angedeutet haben wollen. Worauff unser in Gott seli-
ger Hr. Doctor in Erwählung dieses ietzt fürhabenden Sprüch-
leins fürnehmlich gesehen / ist leichtlich zuerachten / er hat da-
mit gesehen auff das Ampt eines rechtschaffenen Lehrers
und Theologi, was das in sich begreiffe / und was darzu erfo-
dert werde/ nemlich Zwey Stück:

Erstlich Vita sincera, Heyliges Leben.

Darnach Doctrina Vera, Heylsame Lehre.

I. Ans

I.

Anfänglich möchte manchem frembd und unmöglich fürkommen / daß die im Lehr-Ampt sollen seyn heilig / weil wegen anklebender Erbsünde / und daraus entspringenden wärcklichen täglichen Sünden kein Mensch ohne Tadel gefunden wird. Es ist so wahr / was Eliphaz von Theman meldet: Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel / und die Himmel seynd nicht rein für Ihm; Wie vielmehr ein Mensch / der ein Greuel und schnöde ist / der Unrecht säufft wie Wasser.

Jab. 15.

Es erfordert aber gleichwol Gott von uns / so gebrechlich wir sind / einen Wandel ohne Wandel / dz ist / einen unsträfflichen Wandel / als die ein Fürbild der Heerde seyn sollen. Wie ungereimt wäre es / wenn ein Wegführer selbst den Weg nicht wüßte / Ein Arzt / der andere curiren wil / selbst schadhafft und kränzig ist / ein Trunckenbold wolte von der Mäßigkeit / ein Geißhals von Freygebigkeit discurriren. Ob zwar ein böses Leben nicht macht einen falschen Lehrer / iedoch macht es ihn zu einem bösen unärgerlichen Lehrer. Soll demnach einer ein rechtschaffener Lehrer seyn / wird erfordert / daß er lehre beydes mit Worten und eignem Exempel: Sonsten geschicht / was er mit einer Hand bauet / daß er mit der andern solches wiederumb einreisse. S. Paulus schreibt: Ein Bischoff soll unsträfflich seyn: Mit welchem Wort irreprehensibilis, unsträfflich / untadellich / der Apostel / ja der Heilige Geist selbst / das nicht begehren wollen / daß man ins Predig-Ampt alleine heilige Personen / so ohne Sünde wären / oder derer keiner niemals nichts wäre beschuldiget worden / nehmen sollte; Denn da wäre auffer Christo / der nicht allein ein Mensch / sondern auch Gottes Sohn / keiner darzu zu gebrauchen gewesen / denn alle andere Menschen /

1. Petr. 5.

1. Tim. 3.



Genes. 19.

Exod. 5.

1. Reg. 18.

Jerem. 15.

Aktor. 17.

Matth. 11.

Psal. 32.

Tob. 4.

Luc. 1.

1. Corinth. 15.

2. Cor. 6.

schen / so heilig sie auch gelebet / haben ihre Fehler gehabt / so sind auch die Buschuldigsten von Gottlosen Leuten manchmal am meisten beschuldiget worden. Als die Sodomiter beschuldigten Loth / er nehme sich der Regierung an: Pharao den Moosen und Aaron / als Verführer des Volcks: Achab den Propheten Eliam / er wäre ein Verwirrer des ganzen Israels. Jeremias wird ein Haderer gescholten: Paulus für einen Lotterbuben: Christus der Herr selbst / Er wäre ein Fresser und ein Säufer / der Zöllner und Sünder Gesell.

Sondern das ist die rechte Meynung / daß die Lehrer sollen ihren Wandel nach Gottes Willen und Befehl anstellen / wenn sie nun ihre Sünde / die Christus bedecket hat / zugedecket lassen / und haben ihr Lebenlang GOTT für Augen und im Herzen / und hüten sich / daß sie in keine Sünde willigen / noch thun wider Gottes Gebot / so leben Sie ohne Wandel / inmassen vom Priester Zacharia und seinem Weibe Elisabeth der Evangelist Lucas meldet: Sie waren beyde from vor Gott / und giengen in allen Geboten und Sagen des Herrn untadelich. Dahero der hocheleuchte Prophet David sich uns zu einem Exempel fürstellet / nicht allein für sich unsträfflich gewandelt / sondern den Schein des Bösen zu verhüten / lehret wie rechtschaffene Lehrer sich gegen Boshaftige / welche entweder in der Lehre oder aber im Leben untüchtig seynd / verhalten sollen; Nämlich man soll mit ihnen nicht gleichen noch zuhalten / sondern dieselben fliehen / ihrer sich enthaltē / außern und ihnen zuwider seyn / wie er in unserm Text spricht: Weichet von mir ihr Boshaftigen / weil böse Reden gute Sitten verderben / so packet euch von mir / daß ich nicht von euch vergiffet und angestecket werde. Wir sollen nicht an frembden Joch mit den Ungläubigen ziehen / und mit den un-

frucht-

fruchtbaren Wercken der Finsterniß Gemeinschaft habē. Dar-
 umb vermahnet uns S. Johannes so treulich / Wir sollen von *Apoc. 18.*
 dem verfluchten Babilon ausgehen / auff daß wir nicht
 theilhaftig werden ihrer Sünde / und etwas von ihren *Num. 16.*
 Plagen empfangen; Wie auch die Israeliten von den Gott-
 losen Dathan / Core und Abiram wichen. Wir sollen vor ih-
 nen fliehen wie vor einer Schlangen / in betrachtung der schö-
 nen Vermahnung: Mein Kind / wenn dich die bösen Bu- *Proverb. 1.*
 ben locken / so wandele nicht mit ihnen / sondern wehre dei-
 nem Fuß vor ihrem Pfad. Wie auch der HErr Christus *Matth. 16.*
 den Apostel Petrum abwies: Hinweg mit dir du Sa-
 tan / du wilst mir ärgerlich seyn / du suchest nicht was
 Göttlich / sondern was Fleischlich und verderbt ist.

Darnach haben wir hierbey zu lernen / daß die Theoria ver-
 bi sine praxi nicht gnug sey. Man findet unter den Gelehr-
 ten etliche Sinnreiche Köpffe / die trefflich von Theologischen
 Sachen pro & contra scharff disputiren und die Widersacher
 eintreiben können. Sie wissen auch mit Sprüchen und Ex-
 empeln die Tugenden heraus zustreichen / und dagegen die La-
 ster zusehänden: Das leben aber wil den Worten und der
 Kunst nicht antworten. Daher gesagt wird: Multi Christum *In presat. o-*
 qvære malunt disputando, quàm vitam ejus imitando; *perum Bern-*
 Das ist: Viel wollen lieber Christum mit disputiren suchen / *hard.*
 denn seinem Leben nachfolgen.

Davon hält St. Paulus nichts / in dem er sagt: Wenn *1. Cor. 13.*
 ich mit Menschen und mit Engel- Zungen redete / und
 hätte der Liebe nicht / so wäre ich ein thönend Erzt oder
 eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte /
 und wüßte alle Geheimnis und alle Erkänntnis / und hätte
 allen Glauben / also daß ich Berge versetzte / und hätte

der Liebe nicht / so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe / und ließe meinen Leib brennen / und hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze.

Luc. 12.

Auch Christus der Herr selbst verwirft dieses Mundwerck / wenn er spricht: Der Knecht / der seines Herrn Willen weis / und hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müssen.

Matth. 7.

Und diese Klage wird am Jüngsten Tag allererst am Frößtigsten von dem Richter alles Fleisches geführt werden / wie bey dem St. Matthæo zu lesen: Es werden nicht alle / die zu mir sagen / Herr / Herr / in das Himmelreich kommen / sondern die thun den Willen meines Vaters im Himmel. Es werden viel sagen an jenem Tage / Herr / Herr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir ihr Übelthäter.

Psalm. 50.

Solchen Leuten wirft auch in diesem Leben Gott für was im Psalm stehet: Was verkündigestu meine Rechte / und nimmest meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hasset / und wirffest meine Wort hinter dich. Wenn du einen Dieb siehest / so lauffest du mit ihm / und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern; Dein Maul lässestu böses reden / und deine Zunge treibet Falschheit. Deiner Mutter Sohn verleumdestu: Das thustu / und ich schweige / da meynestu / Ich werde seyn gleich wie du; Aber ich wil dich straffen / und wil dir unter Augen stellen. Solche Leute die das thun / die rühmen sich des Gesetzes / und schänden Gott durch Übertretung des Gesetzes. Es hat aber Gerson einen Theologum

Rom. 2.

logum viel anders beschrieben / nemlich : Theologus sit Vir bonus, in sacris literis eruditus, non quidem eruditione folius intellectus, sed multò magis affectus, ut ea quæ per Theologiam intelligit, perducatur per jugem ruminati- nem in affectum cordis & executionem operis. Das ist: Ein Theologus muß ein guter Mann seyn / der in H. Schrifte wol unterwiesen sey / nicht zwar durch Kunst des blossen Ver- ständniß / sondern vielmehr der Bewegung des Gemüths / daß er das/was er durch die Heil. Schrifte verstehet / durch tägliche Wiederholung zur Bewegung des Herzens/ und Ausrichtung des Wercks ziehe. Und der Herr D. Luther saget recht und wohl: Ego hoc video, non esse Theologum, qui magna sciat & multa doceat, sed qui sanctè & Theologicè vivat. Das sehe ich/ daß der kein Theologus ist/der grosse Dinge weis und viel lehret/ sondern der heilig und Theologisch lebet.

*Luth. in pra-
fat. super 22.
Psal. priores.*

Darumb wer sich nicht selbst betriegen wil / muß nicht allein ein Lehrer oder Zuhörer / sondern auch ein Thäter des Wort seyn.

Jac. 1.

Darbeneben haben wir zu mercken/das weil nach Davids Exempel wir falsche Lehrer und Verführer sollen heißen packen und von uns heißen weichen / so wil es sich nicht gebühren mit ihnen geistliche fraternitet und Brüderschafft auffzurichten / wie auff dem Colloquio zu Marburg Zwinglius und Oeco- lampadius an Herrn Lutherum und andere Evangelische Theologos zwar begehreten / aber eine abschlägige Antwort erlangeten. Und ob wol hernacher der Landgraff aus Hessen Philippus dieser Brüderschafft wegen bey Herrn Philippo Melanchthone und Brentio abermals Erinnerung gethan / mit Fürwendung / daß es der brüderlichen Liebe also gemess / welche die Irrenden und Schwachgläubigen als Brüder dul-

Ann. 1529.

den und suchen / so haben doch ichtgedachte Theologi solches abgelehnt / und darauff diese Erklärung gethan : So viel die Brüderschafft betrifft / erachten wir / daß die jenigen / welche mit einem Fehl oder Irrthumb übereilet seyn / als Brüder wol können geduldet oder gelitten werden / denn also hat unser HERR Christus selbst seine irrende Jünger gerne geduldet / und zum Wege der Wahrheit offtemals wiederumb geführt. Aber die so ungeheure falsche Lehre in der Kirchen Gottes nicht allein einführen / sondern auch dufferstes Fleisses zuvertheidigen sich bemühen / mit denselben kan man keine Brüderschafft eingehen / noch sie für Brüder erkennen.

So wenig aber / als es sich thun läset / daß man mit falschen Lehrern / sie haben Namen wie sie wollen / in ein Horn blase / oder in einer Decken liege / so wenig kan es auch gut geheissen werden / so man zu ihrer falschen Lehre still schweiget / und dieselbe nicht auff der Cankel meldet und refutiret : Wie also zur Zeit des Interims den Evangelischen angemuthet worden / daß Sie publicè der Papisten nicht gedencken / noch ihre Lehre refutiren solten. Ebenermassen wie auch hernacher die Calvinisten solches bey den Lutherischen Theologen offte gesucht haben / daß Sie ihrer und ihrer vermeynten Irrthümen auff der Cankel nicht solten gedencken. Aber es gehöret zum Ampt eines rechtschaffenen Lehrers / daß er nicht nur sey *didaxicos* ein Lehrer / sondern auch *ελεγκτικός* ein Behrer / nicht allein das gute lehre / sondern auch das böse und irrige straffe / wie S. Paulus erfordert von einem Lehrer / daß er soll seyn mächtig zu straffen die Widersprecher. Im Griechischen stehet das Wörtlein *ελέγχειν* überweisen / aus der heiligen Schrifft das Maul also verstopffen / daß sie kein Wort darwider auffbringen können / wenn sie schon öffentlich ihren Irrthumb nicht bekennen

kennen wollen / Sie doch in ihrem Gewissen überzeuget / am
 Jüngsten Tag keine Entschuldigung haben können. An einem
 andern Orte schreibet er: Ein Knecht des HERRN soll straf- *2. Tim. 2.*
 fen die Widerspenstigen / ob ihnen GOTT dermahleins
 Busse gebe / die Wahrheit zu erkennen.

Deswegen hat ihnen GOTT die Heil. Schrifft gegeben /
 nicht nur / daß sie die wahre Lehre fürtragen / sondern auch daß *2. Timoth. 3.*
 Sie die Ketzereyen widerlegen / darumb wird sie genennet
 das Schwert des Geistes / damit man alle Ketzereyen gleichsam *Ephes. 6.*
 durchsiechen kan / wie Christus den Teuffel damit geschlagen. *Matth. 4.*
 Es erfordert auch ihre Nahmen so ihnen in der Schrifft ge-
 geben werden / Sie heissen Wächter; Derowegen sollen sie *Ezech. 3.*
 wachen / damit keine Ketzerey einreisse: So bald einige Ketzerey
 einfält / kan die ganze Christliche Kirche dadurch Schaden lei-
 den. Sie heissen Hüter / die müssen ihre Schäflein nicht *Jerem. 3.*
 nur nähren / sondern auch wehren / wenn ein Wolff einbres-
 chen wil / so er aber fleucht / ist er ein Metling / und achtet der *Joh. 10.*
 Schafe nicht. Sie seyn Baumeister der Christlichen *1. Corinth. 3.*
 Kirchen / welche GOTTES Haus ist. Wie nun die Jüden / da *1. Tim. 3.*
 sie wolten die Stadt Jerusalem wieder auffbauen / mit einer *Nehem. 4.*
 Hand thäten die Arbeit / und mit der andern die Waffen hiel-
 ten: Also sollen auch die Lehrer mit einer Hand bauen / mit der
 andern die Widersprecher abtreiben.

So hat es auch die rechtgläubige Kirche iederzeit pro par-
 te Confessionis gehalten / daß man den falschen Lehren nicht
 zu gefallen schweige / noch die antithesis einstelle; Dahero
 als zur Zeit des Arianismi, den rechtgläubigen Theologis frey
 gestellet wurde / nicht alleine die reine und rechte Lehre von der
 Gottheit Christi öffentlich zu predigen / sondern auch die Ges-
 AMT

Gegens Lehr zu widerlegen / allein / daß Sie der Arrianer mit Nahmen nicht solten gedencken : Haben Sie doch diese Condition nicht annehmen wollen / sondern sich erkläret / non esse rem adiaphoram , sed partem Confessionis , in refutatione falsæ doctrinæ se nominatim etiam ab Arianismo separare. Es sey mit nichten ein Mittel- ding / sondern ein Stück der Bekänntnis / daß man in Widerlegung der falschen Lehre die Arrianer ausdrücklich nenne / und sich also von ihnen absondere. Umb welcher Ursachen willen sich auch ihrer viel haben ins Exilium treiben lassen. Do auch der fromme Theologus D. Casparus Huberinus Anno 1547 . sich von seinem Schwager D. Selden Keyserl. Canklern bereden ließ / daß er eine Zeitlang umb des Keyfers willen / der über 4. Wochen nicht zu Augspurg bleiben würde / des Pabsts und der Papissten auff der Cankel nicht erwehnete mit Nahmen ; ist er darüber in Schwehnmuth und Angst des Gewissens gerathen / und für Kummer darüber gestorben . Denn es läßt sich nicht schweigen den Menschen zu Gefallen / sondern man muß reden wenn es GOTT haben wil. Wenn ich den Menschen gefällig were / schreibet S. Paulus / so wäre ich Christus Knecht nicht.

Galat. 1.

So viel vom Ersten.

II.

Matth. 5.

¶ Arnach wird von einem rechtschaffenen Theologo erfordert DOCTRINA VERA ; Wahre heilsame Lehre. Denn sie seyn das Salz der Erden / die mit allem Fleiß die Verfälschung der Lehre abwenden und verhüten sollen. Das Licht der Welt / so alle Fin-

Finsternis oder Irthümme vertreibet. Sterne in der Hand Apoc. 5.
 des HErrn / so von aller Falschheit unbefleckt seynd. Des
 HErrn Christi Jünger / welche aus der Hand des HErrn Matth. 14.
 das Himmelbrodt den Zuhörern ohne Giffe geben. Die-
 ses alles geschicht / wenn sie bleiben bey Gottes Wort / und
 dasselbige halten. Deswegen der hocheleuchte König und
 Prophet David sich nicht allein mit heiligen Leben geson-
 dert von Gottlosen / sondern Er spricht auch: Ich halte
 die Wort meines Gottes / damit er nicht verführe /
 noch verführet werde. Wiewol nun GOTT anfangs
 ohnmittelbar mit den heiligen Vätern geredet / und diesel-
 bigen mit mündlicher Predigt / solches von GOTT ge-
 hörtes Wort fort gepflanzet; So hat doch GOTT solch Gen. 4.
 chem seinem Wort eine schriftliche Verfassung angeord- Ep. Jud. 7. 14.
 net / aus Ursachen / daß sich das Menschliche Geschlecht
 ausgebreitet / und die Göttliche Lehre nicht in einem Ge-
 schlecht hat bleiben können. Dazu ist des Menschen Leben
 kurz und das Gedächtniß schwach gewesen / so hat auch
 der Teuffel nicht gefeyert / sondern unter den Weizen Matth. 13.
 Unkraut gestreuet. Was auch die Propheten und
 Apostel geprediget und auffgezeichnet / ist Gottes selbst;
 Sientemahl Paulus bezeuget / daß alle Schrift / so nützlich 1. Tim. 3.
 ist zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züch-
 tigung in der Gerechtigkeit / sey von GOTT einge-
 geben. Und S. Petrus: Es ist noch keine Weissa- 2. Pet. 1.
 gung aus Menschlichen Willen herfür gebracht /
 sondern die heiligen Menschen Gottes haben gere-
 det / getrieben von dem Heiligen Geist. Und eben
 deshalb wird das Wort Gottes eine heilige Schrift
 genennet / nicht allein weil sie heilige Sachen in sich be-
 greiffet

greiffet und die Leute / so von Herzen daran gläuben / heilig machet / sondern auch daß sie zuörderst von dem Heiligen GOTT herkömpt.

Die Papisten machen einen Unterscheid unter dem Wort Gottes und der heiligen Schrift / und vermeinen unter das mündliche Wort ihre Traditiones, un Menschen Lehre mit einzumischen : Sie sind aber unrecht daran / denn alles was uns zur Erkänntniß Gottes / zum Glauben / zum Christlichen Leben und Wandel / und zu Erlangung der ewigen Seeligkeit nütz und nöthig / und GOTT so wohl mündlich als auch durch die Propheten und Apostel gelehret / eben das ist auch in der heiligen Schrift zu befinden / und darff nicht durch Menschen Lehre des Pabsts erstattet werden. Dieses bestätigen die Wort des Evangelisten Johannis : Diese sind geschrieben / daß ihr gläubet / Jesus sey Christus der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben daß Leben habet in seinem Nahmen. So sagt Paulus zu den Eltesten der Gemeine zu Epheso / in Geschichten der Apostel : Ihr wisset wie ich nichts verhalten habe / das da nützlich ist / das ich euch nicht verkündiget hätte / und euch gelehret öffentlich und sonderlich / und habe bezeuget / beyde den Jüden und Griechen / die Busse zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum. Und weil auch eben dieser Apostel bezeuget / die heilige Schrift könne einen Menschen Gottes vollkommen machen / und zu allen guten Wercken geschickt ; So muß Sie ja selbst vollkommen seyn. *Causa enim nunquam deterior est suo effectu* : Der Würcker ist ja nimmermehr geringer / denn das Werk / so gemacht ist. Es wird auch
dem

Joh. 20.

Act. 20.

2. Tim. 3.

dem geschriebenen Wort Gottes eben die Krafft zugemessen / als dem so mündlich ist geredet worden ; Wie Christus in der Person Abrahams meldet: Sie haben Moses und die Propheten / laß sie dieselben hören. Da meynet der Herr die geschriebenen Bücher Moses und der Propheten / die dem Volck fürgelesen wurden. Moses und die Propheten waren freylich an sich selbst tot / und lehren nicht mehr / aber ihre Schrifften waren vorhanden / dieselben lehren.

Luc. 16.

Und ist wohl zu mercken / daß der Herr Christus nicht frey stellet / ieden Phariseer und Schriftgelehrten zu hören / denn dieselben waren schon abgewichen von der reinen Göttlichen Lehre / sondern die heisset er hören / die aus den Schrifften Moses und der Propheten lehren. Solche heilige Schrift / weil sie von Gott ist / so hat sie auch ihre Authorität und Ansehen von niemand anders / denn von Gott. Die Papisten geben zwar für / die Schrift habe ihr Ansehen und Gültung von der Kirchen. Aber das kan nicht seyn: Denn das Wort Gottes / so hernach aufgeschrieben worden / ist ehe gewesen / denn die Kirche ; Die Kirche ist die erzeugte Tochter / das Wort aber die Mutter / so die Tochter geböhren / wie aus den Worten Petri zu nehmen / wenn er sagt: Ihr seyd wieder geboren / nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichen Samen / nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewig bleibet. Damit stimmt auch der Apostel Jacobus überein ; Er hat uns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit. Wie hat denn die Tochter der Mutter helfen können / ehe denn sie gewesen.

1. Petr. 2.

Jac. 1.

Diese Heil. Schrift und die Wort unsers Gottes halten
 e ij wir



Psal. 94.

Matth. 19.

Luc. 20.

Matth. 4.

Matth. 11.

Matth. 28.

Johan. 5.

Luc. 16.

wir billich / wenn Streit in und wegen der Religion entstehen / und lassen dasselbige darin Richter seyn: Die Papisten seynd hierin nicht mit uns eins. Denn wenn man zu unterschiedenen mahlen in Zusammenkunfften Anfangs auff die Frage gerathen / nach weß Norm oder Richtschnur die streitigen Puncte der Religion zu urtheilen / da hat den Pöbstlichen gefallen die Einhelligkeit der allgemeinen Kirchen für das Richtscheid zu achten / und haben doch dadurch keine andere als die Römische verstanden / welche ist der schädliche Stuhl / der das Gesetz übel deutet / wie aus dem Colloquio zu Worms Anno 1557. gehalten / erscheinet. Auff dem Colloquio zu Regenspurg Anno 1601. angestellet / seynd sie etwas deutlicher / doch abscheulicher heraus gangen / und haben sich auff ihren Heil. Vater Pabst beruffen / und den zum Richter auffgeworffen. Die Evangelischen haben sich an die Schrifften der Propheten / Aposteln und Evangelisten gehalten / und das thut noch ein rechtschaffener Theologus und Lehrer / und spricht: Ich halte die Worte meines Gottes / und schliessen also: Woraus Christus der HErr die zweifelhaffigen Religions Puncten geurtheilet hat / daraus müssen wir sie auch urtheilen. Nun hat er aber nicht allein die Phariseer / wegen der Ehscheydung / und Sadduceer / die da hielten daß keine Auferstehung der Todten sey / sondern auch den Teuffel aus der Schrifte einig und allein widerlegt. Er hat uns befohlen / Lernet von mir / lehret sie halten alles / was ich euch befohlen habe. Er hat uns aber befohlen / in der Schrifte zu suchen / die werde zeugen von ihm. Item / Mosen und die Propheten zu hören.

Und eben darumb wird die heilige Schrifte ein Canon, Regel und Richtschnur genennet / daß man Lehr /
Glaub.

Glauben und Leben darnach anstellen soll / wie S. Paulus
 schreibet: Wie viel nach dieser Regel einher gehen / über die
 sey Friede und Barmherzigkeit / und über dem Israel Got- *Galat. 6.*
 tes. So giebt auch Christus die Schuld / daß die Saddu-
 ceer in dem Articul von der Auferstehung der Todten irren /
 daß sie sich nicht an die heilige Schrift gehalten / sonst wäre es
 ihnen darzu nicht kommen / in dem er saget: Ihr irret und
 wisset die Schrift nicht / noch die Krafft **GOTTES**. *Matth. 22.*
 Die Papisten aber geben für / die heilige Schrift könne nicht
 Richter seyn / weil Sie nicht antworte / die Parteyen zum
 Gehorsam nicht zwinget / auch nicht iederman das Urtheil
 annehme.

Sie sollen wissen / daß der heiligen Schrift Rede und
 Antwort mit Ruhm oft werde angezogen. Als wenn der
 Apostel Paulus schreibet: Wisset ihr nicht / was die *Rom. 11.*
 Schrift saget von Elia? Und an einem andern Ort: *Gal. 4.*
 Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus
 mit ihrem Sohn. Und Christus eignet der Heil. Schrift
 das Richter-Ampt zu / mit diesem Worten: Wer mich *Joh. 12.*
 verachtet / und nimmet meine Wort nicht auff / der
 hat schon der ihn richtet / das Wort / das ich geredet
 habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

Das benimt auch der H. Schrift nichts / daß sie die Par-
 theyen nicht zum Gehorsam zwinget / und nicht iederman das
 Urtheil annehme. Denn der Menschen Ungehorsam benimt
 Gottes gerechtem Gerichte / welches er durch die heilige
 Schrift ausübet / nichts. Solt ihr Unglauben Gottes *Rom. 3.*
 Glauben auffheben / das sey ferne. Man muß nicht re-
 den de facto, was geschieht / sondern de jure facti, ob es recht
 sey / was geschieht. Man findet freylich viel Halsstarrige
 und

Hist. Tripart.
lib. 2. c. 5.

Eph. 1.

Joh. 16.
Psal. 27.

Joh. 8.

und unbeschritten / an Herzen und Ohren / die widerstreben
allezeit dem Heil. Geist / solte darumb der Heil. Geist nicht
Gott seyn. Und weil sie sonst viel zu halten pflegen de
Conciliis, so weisen wir sie billich auff den Proceß / welchen
Kaysar Constantinus Magnus im Jahr Christi 328. zu Nicæa
in Bythynia auff dem Concilio Oecumenico, hat wollen
gehalten haben. Denn da hat er die Heil. Bibel mitten auff
die Taffel geleyet / und gesagt: In medio sunt Evangelici
libri & apostolici, antiqvorumque Prophetarum san-
ctiones, quæ nos erudiunt, quid de sacrâ lege sapiamus.
Expellentes itaque hostile certamen, ex verbis divini-
tus inspiratis solutionem quæstionum mente percipia-
mus. Das ist: Sie liegen mitten unter uns die Evangeli-
schen und Apostolischen Bücher / auch der alten Propheten
Satzungen / die uns unterweisen / was wir von Gottes Sa-
chen wissen sollen. Lasset uns derwegen des feindseligen Ge-
zäncks entschlagen / und die Auflösung der Fragen aus dem
von Gott eingegebenen Wort vernehmen: Das ist das
Wort der Wahrheit / wer in der Wahrheit wandeln / und
nicht betrogen werden wil / der höre solche Wort / und halte
sie / den wird der Heil. Geist in alle Wahrheit leiten.
Und kan dabey ein Lehrer am Jüngsten Tage sich getrost
finden lassen und sprechen: Herr / mein Herz hält dir
für dein Wort; Ich bin allein auff dein Wort gewiesen
worden / darbey bin ich geblieben / was ich in deinem Wort
gelesen / das habe ich gelehret / und die Rechnung gemacht /
ich könne darbey nicht verdammnet werden. Wer die Wort
seines Gottes hält / der hat die tröstliche Verheißung von
Christo selbst: Wahrlich / Wahrlich ich sage euch / wer
mein

mein Wort hält/der wird den Tod nicht sehen ewig-
lich. Dieses seynd

1. Warhafftige Wort /welches sich findet / wenn wir
bedencken / wer dieselbe geredet: Ich sage euch. Weil
in meinem Munde niemahls ein Betrug gefunden/ so wird
auch icho keiner gefunden werden. Ich sage euch die War-
heit / und bin die Wahrheit: Derowegen werde ich
auch icho die Wahrheit sagen/ Ich lüge nicht. Er saget es
nicht bloß/sondern beståiget es mit theuren Worten/War-
lich / Warlich. Alle verheissungen seynd in ihm Ja und
Amen/derowegen auch diese.

Es. 53. 1.

1. Petr. 2.

Joh. 15.

2. Cor. 1.

2. Die allerlieblichste Wort. Was könnte lieblicher ge-
höret und gesagt werden / als ein Mittel wissen wider den
Todt/und daß eine Arkney vorhanden sey/ so, das Leben er-
halte. Wer dessen versichert / der kan viel beherzter als
der König Agag dem Tode entgegen gehen.

Er scheuet nicht den leiblichen Tod / denn der Tod ist
ihm ein Schlaff/die Thür zum Leben/der Eingang ins
himlische Paradiß. Denn wenn wir in dieser Welt gebo-
ren werden/so heben wir an zu sterben: Wenn wir aber sters-
ben/ gelangen wir erst zum rechten Leben. Wer in Christo
stirbet / der verlieret das Leben nicht/ sondern in Christo wird
ers erhalten. Gleich wie einem/der Wasser schöpffet aus den
Brunnen/ob gleich der Eymmer zerbricht/so wird das Was-
ser nicht verlohren/sondern fleusset wieder in den Brun: Als
so wer in Christo stirbet/ob gleich der Eymmer seines Leibes
zerbricht / so wird doch das Leben nicht verlohren / sondern
fleust wieder zum Brunn des Lebens/zu Christo/da unser
Leben verborgen ist. Demnach wenn die Gottlosen ein
Ende nehmen mit Schrecken/ So sterben die Gläubigen
mit

Col. 3.

Psal. 73.

3d.



Luc. 16.

Luc. 23.

Act. 7.

Joh. 5.

Apoc. 20.

Rom. 8.

Rom. 4.

Joh. 3.

Joh. 10.

Marc. 16.

mit Freuden / denn sie wissen / daß ihre Seelen mit Lazaro vonden Engeln in Schoß Abrahã werden getragen / Sie hören Christi Verheißung; Heute wirstu bey mir im Paradiß seyn / Sie sehen mit Stephano den Himmel offen / in welchen sie sollen eingehen / und endlich seynd sie gewiß / daß sie nicht immerdar werden im Grabe bleiben / sondern die Stimm und Wort ihres Gottes in der Erden hören / Stehet auff; Wer nun im Tode diese Zuversicht hat / der wird wegen des zeitlichen Todes sich nicht betrüben. Er fürchtet auch nicht den Ewigen Tod / denn die von Tode der Sünden durch Christi Wort auferstanden / und also Theil haben an der Ersten Auferstehung / über die hat der andere Tod der Verdammniß keine Gewalt. Es ist nichts verdammliches an ihnen. Wer wil die Auferwehlten Gottes beschuldigen / Christus ist hie / der gestorben / ja vielmehr der auferwecket ist. In ihm haben wir die Gerechtigkeit / das ewige Leben / Leben und volle Gnüge / Heyl und Seligkeit. Ein solcher wird mit dem Apostel Paulo wünschen aufgelöset und bey dem Herrn Christo zu seyn / daß er mit demselben lebe / herrsche und regiere allzeit. Weil nun der Seelig-Verstorbene berührter massen Gottes Wort in der Lehre / Glauben und Leben behalten / So hat er auff den Tod nicht gesehen / wie wir mit mehrern aus aufgesetzten Lebens-Lauff werden zu vernehmen haben. Der Herr Jesus verleihe uns allen Standhafftigkeit in wahren Glauben / rechtschaffener Gottseligkeit und Christlicher Gedult / und nach der müß und trüb-seligen Walfart dieses kümmerlichen Lebens helffe er uns frölich und selig hindurch in die himlische Ruhe und ewiges Freudenleben / umb sein selbst willen /
Amen.

1077

m.c.

Pom 2b-7787^a
QK

ULB Halle
003 628 876

3



WOM

08.03.01.





Ch
Begängn
 Am Tage d
 Des Hoch-Ehrwürd
 Hoch
Ser
Hülser
 Der H. Schrift we
 Professoris und Superinten
 Leichnam in der Niklas
 und zur G
 n
 gel
 Auf den 16. Junii 1661. in
 in Volckreich
 Conradum Barthels, P
 und Dompre
 Bedruckt bey Jo

